

Als der Papst spricht, stoppt der Regen



Daniel Anrig,
Kommandant
der päpstlichen
Schweizergarde

Wieso ist kein Zuger dabei?

Bei der heutigen Vereidigung sind sieben Zentralschweizer dabei, jedoch kein Gardist aus dem Kanton Zug. Woran liegt das?

Daniel Anrig: Dies zeigt wohl, wie stark sich Zug gewandelt hat. Einst ein Kanton geprägt von der Landwirtschaft; für junge Männer bedeutete die Schweizergarde eine Chance. Mittlerweile ist der Kanton ein Wirtschaftszentrum und bietet zahlreiche Berufschancen in der Industrie- und in der Dienstleistungsbranche. Der

NACHGEFRAGT

heutige Tag soll auch ein Start sein, um wieder mehr Zuger für uns zu begeistern – mit dem Ziel: fünf Neueintritte aus Zug pro Jahr.

Ist es allgemein schwierig geworden, junge Schweizer für den Dienst im Vatikan zu begeistern?

Anrig: Die Rekrutierung unseres Nachwuchses ist seit 500 Jahren eine grosse Herausforderung. Die Aufnahmebedingungen sind hoch. Ein Gardist muss gläubiger Katholik sein. Diensttauglich, ledig sowie ein tadelloser Leumund sind weitere Voraussetzungen. Die Armee rekrutiert jährlich zirka 18 000 Männer, davon erfüllen viele nicht alle unsere Anforderungen. Heute werden 35 Gardisten vereidigt, was dem Ziel 30 bis 40 neue Korpsmitglieder pro Jahr entspricht. Wir haben kein Nachwuchsproblem.

Seit zwei Monaten haben Sie mit Papst Franziskus einen neuen Chef. Was ist für die Gardisten anders?

Anrig: Grundsätzlich hat sich nichts geändert – unsere Aufgabe bleibt das Dienen. Wie jeder Mensch lebt Papst Franziskus aber seine eigene Persönlichkeit. Die Atmosphäre ist entsprechend anders. Zugunommen hat auch unser Aufwand bei den päpstlichen Auftritten.

Zum ersten Mal kennt man zwei Päpste. Dient die Schweizergarde im Bedarfsfall beiden Päpsten?

Anrig: Papst Benedikt XVI. hat entschieden, sich zurückzuziehen. Die Schweizergarde hat keinen Auftrag und keinen Kontakt zu ihm. Zu einzelnen Gardisten pflegt er hingegen noch eine persönliche Beziehung.

Ist er bei der Vereidigung auch da?

Anrig: Das ist nicht vorgesehen. Die Anwesenheit von Papst Franziskus wäre eine Überraschung. Der Schwur der Gardisten erfolgt vor seinem Stellvertreter. (eme)



Der Regierungsrat mit dem Land- schreiber und der stellvertretenden Landschreiberin gestern Abend im Vatikan (oben). Die Gläubigen mussten viel Regen aushalten. Dafür beehrte die Papst mit einer Fahrt im Papamobil.

Bilder Stefan Kaiser

VATIKAN Heute hat der Kanton Zug seinen grossen Auftritt bei der Schweizergarde. Zuvor ist man aber der Einladung von Papst Franziskus gefolgt – trotz Wetterpech.

ERNST MEIER, ROM
ernst.meier@zugerzeitung.ch

9 Uhr, Sonntagmorgen. Die knapp 300 Personen umfassende Zuger Delegation besammelt sich vor der Porta Santa Anna, wenige Meter neben dem Petersplatz. «Ob das Wetter hält», ist wohl die am häufigsten gestellte Frage. Immer wieder schaut der eine oder andere zum Himmel. Helle, aber dichte Wolke lassen Unerfreuliches erahnen, jedoch nicht vorhersagen. «Ich habe den Schirm dabei: sicher ist sicher», sagt Ständerat Joachim Eder. Damit scheint er Nationalrat Thomas Aeschi zu überzeugen. Schnell besorgt er sich noch einen

Knirps, denn die findigen Römer, welche «Umbrellas» verkaufen, sind sofort in der Nähe. 20 Euro will der Verkäufer für einen Schirm. Aeschi gelingt es, diesen auf 5 Euro herunterzuhandeln. «Das ist immer noch zu viel», sagt er. Aber heute sei es ihm egal. Weniger egal ist es, als der «Umbrella» nach dreimaligem Öffnen bereits kaputtgeht.

Beste Plätze auf dem Petersplatz

Die Zuger Gäste werden durch ein Vatikangebäude auf den Petersplatz geführt – betreut von ehemaligen Gardisten, die während dieser Tage an ihrer alten Wirkungsstätte aushelfen. Den Politikern und ihren Partnern werden Plätze nur wenige Meter neben dem Altar zugewiesen. Weitere Delegationsmitglieder sind in der Zone nur wenig darunter platziert. Top Sitzplätze, denn für die Papstmesse versammeln sich Gläubige auf dem ganzen Petersplatz und der dazu führenden Via della Conciliazione: Über 100 000 Personen live vor Ort. Einige haben sich speziell gekleidet – passend zu ihrer Gemeinschaft. Teils haben sie übergrosse farbig geschmückte Kreuze dabei.

Mittlerweile regnet es. So stark, dass sich der Petersplatz in ein farbenfrohes Schirm-Meer verwandelt. Kurz nach 10 Uhr beginnt die Messe. «Cari fratelli e sorelli», begrüsst Papst Franziskus die Gläubigen. Applaus und freudige Gesichter. Er sei glücklich, mit allen Anwesenden diese spezielle Eucharistie zu feiern, sagt das Kirchenoberhaupt auf Italienisch. Und siehe da: Kurz danach hört der Regen auf. Die Schirme verschwinden. Assistenten von Helfern gestaltet der Papst den Gottesdienst abwechslungsreich: Lesung, Fürbitten, Gesang – in über acht Sprachen. Viele der Gläubigen lesen und singen dank einem ausgeteilten Büchlein mit. «Praktisch und hilfreich», meint Landammann Beat Villiger dazu.

Nach einer knappen halben Stunde setzt der Regen wieder ein. Diesmal sogar noch intensiver. Die Schirme öffnen sich wieder. Die Anwesenden harrten alle weiter aus. Zwei Stunden dauert die Messe, ehe sich der Papst mit einer Runde im Papamobil auf dem Petersplatz verabschiedet. «Ich bin tief beeindruckt», sagt Regierungsrätin Ma-

nuela Weichelt auf dem Weg zurück ins Hotel. Die Zuger Innenministerin gehört keiner Konfession an, drückt aber ihre Sympathie mit den Gläubigen und Papst Franziskus aus. «Dies hier persönlich zu erleben, ist berührend.»

Konzert wird abgesagt

Das Wetterglück meint es mit der Zuger Delegation auch beim anschließenden Apéro mit der Schweizergarde nicht besser. Das Willkommenskonzert der Zuger Polizeimusik im Ehrenhof des Gardequartiers muss abgesagt werden. Beat Villiger verkürzt seine Begrüssungsrede, in der er «die Verbundenheit der Garde zur Heimat trotz den trennenden Alpen» hervorhebt und lobt. «Nach em Räge schint d Sonne. Morgen ist ein weiterer wichtiger Tag», schliesst er seine Rede. Und tatsächlich: Am späteren Nachmittag zeigt sich in Rom die wärmende Frühlingssonne.



Rom: Noch mehr Eindrücke aus dem Vatikan gibt es unter www.zugerzeitung.ch/bilder

«Nach fünf Tagen war für mich klar, dass ich in die Garde will»

LUZERN/ROM eme. «Nein, nervös bin ich nicht», sagt Roland Kristan (22) aus dem luzernischen Egolzwil. «Wir haben die Zeremonie gut geübt.» Heute Montag nach 17 Uhr wird der gelernte Informatiker in der Aula des Vatikans wie 34 weitere Schweizergardisten den Eid auf den Papst ablegen. Er wird schwören, den Heiligen Vater zu verteidigen – notfalls das eigene Leben für ihn herzugeben.

Für Roland Kristan geht morgen ein Traum in Erfüllung, den er schon als Kind immer wieder hatte. Als kleiner Bub hat er im Fernsehen eine Reportage über die päpstliche Schweizergarde gesehen. «Ich war sofort fasziniert und wusste: Da will ich auch mal



Roland Kristan.

hin», erzählt er. Vom Vorhaben brachte den früheren Ministranten in den folgenden Jahren nichts mehr ab. 2009 meldete er sich sogar für eine «Schnupperlehre» im Vatikan an. «Nach fünf Tagen, in denen ich hinter die Kulissen des Korps schauen durfte, war für mich definitiv klar, dass ich in die Garde will.»

Im Frühling 2012 beendete Kristan die Rekrutenschule als Durchdiener in Emmen. Danach schickte er die Anmeldung als Gardist ab. «Nach drei Vorstellungsgesprächen, diversen Tests und Abklärungen unterschrieb ich im August 2012 für zwei Jahre in der Schweizergarde», sagt er stolz. Seit dem 1. November letzten Jahres gehört der

Luzerner nun zur kleinsten Armee der Welt. Begeistert erzählt er, was er in dieser Zeit schon erlebt hat. «Unsere Aufgaben sind sehr spannend. Wir sind bei vielen Treffen mit Staatschefs dabei.»

Auch Papst Franziskus durfte er schon die Hand schütteln. «Das war nach einem Konzert zu seinem Namenstag. Ich spielte Euphonium in der Gardebund.» Zur heutigen Vereidigung erhält Kristan viel Besuch. Verwandte, Bekannte – 52 Personen reisen aus der Schweiz an. «Sie kommen alle in einem Car», freut er sich. Auch seine Freundin Martina ist dabei. Die beiden sind seit einem Jahr ein Paar. «Sie steht voll und ganz hinter mir.»

ANZEIGE

Heizung
Kälte
Sanitär

Nah bei Ihnen.
Sofort bei Ihnen.

041 761 41 41
www.gysi.ch

GYSI

Mehr als Metall